

## Technische und pflegerische Hilfen

Günther Schwarz

Technische Hilfsmittel können die Betreuung und Pflege eines Menschen mit Demenz erheblich erleichtern – in jedem Stadium der Erkrankung. Mittlerweile bietet der Handel für viele Situationen Lösungen an. Wo Sie sich über solche Produkte informieren können, finden Sie am Ende des Artikels.

Doch es müssen nicht immer teure und fertig gekaufte technische Hilfsmittel sein. Wie die folgenden Beispiele zeigen, lässt sich auch mit einfachen Mitteln und etwas Kreativität viel erreichen.

Hilfen bzw. Problemlösungen für Menschen mit Demenz sind am wertvollsten, wenn sie gut auf das individuelle Problem und die Gegebenheiten vor Ort abgestimmt sind. Es können je nach Fall technisch sehr ausgeklügelte und aufwendige, aber auch bestechend einfache Lösungen sein.

### • Textilband

Eine besonders einfache Lösung fand zum Beispiel eine Ehefrau, die nachts im Schlaf nicht bemerkte, wenn ihr demenzkranker Mann auf die Toilette gehen wollte und Begleitung brauchte. Sie kam auf die einfache Idee, ihr Bein mit einem elastischen *Textilband* mit dem Bein ihres Mannes zu verbinden. Sobald ihr Mann aufstehen wollte, wurde sie durch das Ziehen am eigenen Bein geweckt. Für sie und ihren Mann war das eine geeignete und wenig aufwendige Lösung.

### • Stoffbänder

Eine andere Ehefrau machte gute Erfahrungen mit breiten *Stoffbändern*, die sie als Wegführung links und rechts des Wegs zwischen Schlafzimmer und Toilette spannte. Auch Lichtbänder am Boden können eine Hilfe sein.

### • Bewegungsmelder

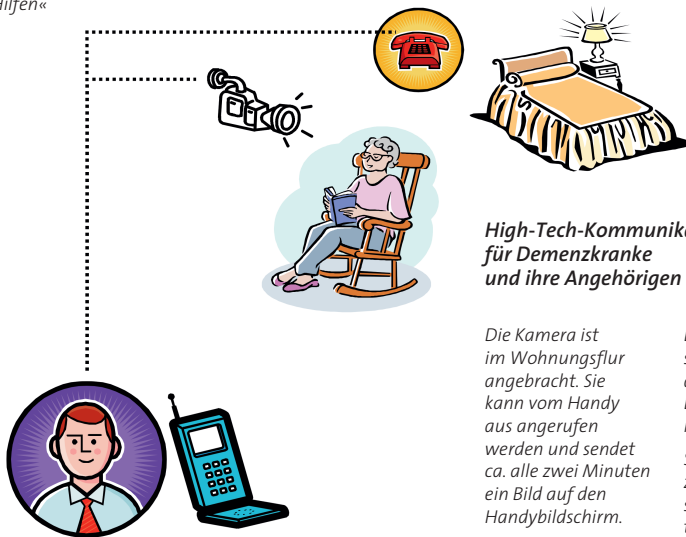
Ein anderes Ehepaar hatte wegen der nächtlichen Aktivitäten des demenzkranken Mannes bereits getrennte Schlafräume. Leider fand der Mann nachts immer häufiger die Toilette nicht mehr. Ein Elektriker baute im Schlafraum des Mannes einen *Bewegungsmelder* ein, der ansprach, sobald der Mann aus dem Bett aufstand. Durch die elektrische Schaltung wurde ein schwaches Licht im Schlafzimmer, Flur und in der offen stehenden Toilette eingeschaltet. So fand der Mann die Toilette und meist auch wieder zurück. Nach einer gewissen Zeit wurde die Beleuchtung wieder automatisch ausgeschaltet, sofern der Mann die Lampen nicht selbst ausschaltete.



### • Smartphone

Eine technisch sehr ausgeklügelte Lösung überlegte sich ein Sohn, dessen demenzkranke Mutter etwa 200 km entfernt lebte. Sie wurde tagsüber durch eine Betreuungskraft versorgt, war jedoch abends alleine. Der Sohn konnte über ein *Smartphone* Verbindung mit einer Kamera in der Wohnung

Fortsetzung  
»Erfahrungen aus  
der Praxis: Tech-  
nische und pflege-  
rische Hilfen«



### High-Tech-Kommunikation für Demenzkranke und ihre Angehörigen

Die Kamera ist im Wohnungsflur angebracht. Sie kann vom Handy aus angerufen werden und sendet ca. alle zwei Minuten ein Bild auf den Handybildschirm.

Das Telefon mit Lautsprecher hebt selbständig ab, wenn angerufen wird. Die Telefonnummer ist nur dem Sohn bekannt. So kann der Sohn zum richtigen Zeitpunkt seinen Gute-Nacht-Gruß telefonisch aus 200 km Entfernung mitteilen.

der Mutter herstellen. Die dort zentral angebrachte Kamera konnte etwa alle zwei Minuten eine Aufnahme senden. Sobald der Sohn sah, dass die Mutter ihre gewohnten Gänge in der Wohnung vor dem Schlafengehen machte, wählte er das Telefon der Mutter an, zu dem nur er die Nummer kannte. Das Telefon war so geschaltet, dass es von selbst abgenommen und auf Lautsprecher umgeschaltet wurde. Die Mutter konnte zu diesem Zeitpunkt bereits das Läuten eines Telefons nicht mehr zuordnen und auch nicht mehr mit dem Gerät umgehen. Durch die technische Hilfe konnte die Mutter, ihrem seitherigen Lebensrhythmus entsprechend, noch vor dem Schlafengehen kurz mit dem Sohn sprechen und beruhigt zu Bett gehen.

Zwar wecken solche Lösungen eventuell die Assoziation einer Überwachungssituation, doch in diesem Fall war es einfach eine für beide Seiten beruhigende und sinnvolle Hilfe.

Diese vier Beispiele zeigen, wie im Einzelfall kreative individuelle Lösungen zu finden sind. Es handelte sich jeweils nicht um standardisierte, vorgefertigte Lösungen einschlägiger Hilfsmittelhersteller, sondern um übliche Gegenstände und technische Geräte, angepasst auf die individuelle Situation. In Anbetracht oft-

mals teurer Spezialprodukte haben solche Lösungen auch eine besondere ökonomische Bedeutung. Eine Alarmtrittmatte erhält man bereits ab etwa € 15,-. Ein Elektriker kann sie dann mit einem Babyphone koppeln.

Im Einzelfall kann jedoch ein teureres Produkt auch tatsächlich besser sein: *Hüftprotektoren* sind Schutzschalen, die seitlich in spezielle Unterwäsche eingebracht werden, um das Risiko eines Oberschenkelhalsbruchs bei einem Sturz zu verringern. Mehrere Firmen brachten hierzu Produkte mit unterschiedlichem Preis auf den Markt. Studien zeigten jedoch, dass nur Produkte mit hochwertigerer Verarbeitung die gewünschte Schutzwirkung erzeugen, durch die ein Oberschenkelhalsbruch bei einem Sturz bis zu 80% seltener auftritt.





Auch *Notortungssysteme für Menschen mit Demenz* in Form einer GPS-Satellitenortung sind inzwischen nicht mehr sehr teuer. Mehr dazu erfahren Sie im Beitrag auf der nächsten Seite.

Pflegehilfsmittel sind oft nur sehr individuell einsetzbar: Eine Tochter stellte der Mutter einen *Toilettenstuhl* ins Zimmer, an dessen Nutzung sich die Mutter gut gewöhnte. Dadurch ließ sich ihr früheres nächtliches Umherirren und Suchen nach einer Toilette ganz einfach vermeiden. Eine andere Tochter erlebte beim selben Versuch, dass ihre Mutter auf einem Toilettenstuhl kein Wasser lassen konnte. Der Stuhl entsprach zu wenig ihrer Vorstellung von einer Toilette – auf einem »gewöhnlichen Stuhl« sitzend, konnte sie kein Wasser lassen, obwohl sie die Erklärungen der Tochter zur Funktionsweise des Toilettenstuhls noch gut verstehen konnte.

So sind vielfältige Aspekte bei einem Hilfsmittel-einsatz für Demenzkranke zu berücksichtigen und erfordern eine individuelle, fachkundige und neu-



trale Beratung. An einigen Orten gibt es spezielle Wohn- und Hilfsmittelberatungen, auch größere Sanitätshäuser haben zum Teil gut informierte Fachberatungen zum Beispiel zu *Inkontinenzartikeln*.

### Voraussetzungen für eine gute Beratung

- Guter Überblick über vorhandene Produkte im Hilfsmittelbereich und allgemeine Kenntnisse über technische Produkte
- Kreativität und praktisch-technisches Verständnis für pragmatische Lösungen
- Kenntnisse und Verständnis oder eigene Erfahrungen mit Pflegeproblemen und Abläufen bei der Pflege und Betreuung Demenzkranke

Viele weitere Informationen und Hinweise auf Produktkataloge und Websites finden Sie unter

- **[www.alzheimer-bw.de](http://www.alzheimer-bw.de)**

→ *Mehr erfahren* → *Technische Unterstützung*